



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Bergkreuzinterview

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.110

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-29234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-29234)

Welche Gedanken tauchen auf dem Gipfel auf ?

Zunächst ein mal : Angekommensein , Ziel-Erreicht-Haben-Rasten . Nach ein paar Stunden Steigen , Keuchen , Schwitzen und Schleppen bekommen ganz gewöhnliche Dinge eine Kostbarkeit , die sie im Alltag nie erreichen : Der Schluck aus der Thermosflasche , ein Speckbrot , ein Apfel , eine Orange . Damit bekommt die Gipfelstunde den Charakter eines Festes . sozusagen mit billigsten Aufwand . Wenn ich aufs Viersternhotel 1000 m weiter unten schaue , sitzen die Gäste beim exquisiten Nachtmahl . Aber sie haben nicht einen Bruchteil des Genusses , den ich mit meinem Plastikbecher habe...

Und das nächste Erlebnis am Gipfel ist der Blick (wenn nicht die Nebel die Vorhänge vorziehen) . Die Gipfelstunde ist die Stunde der Weite , des Überblicks , einer gewissen Distanz zum Alltag im Taldunst . Es ist ein Hauch von Zeitlosigkeit da auf dem Gipfel . Die Grate und Zacken rundherum einen Terminkalender , in den Millionenjahre eingeschrieben sind , nicht so wie bei mir , Tage und Stunden .

Und deshalb nur für Finger und Füße das Ende der Kletterei . ^{Herz und Geist} beginnen fast immer weiterzuwandern , zurück in die Vergangenheit und voraus in die Zukunft und darüber hinaus , über die Wolken .

Wodurch unterscheidet sich ein Gipfelkreuz von einem Vermessungszeichen

Ein Vermessungszeichen hat eine rein geographisch-naturwissenschaftliche Botschaft : Hier bist du auf 3268 Meter! diese Botschaft ist exakt , aber nichtssagend . Vermessungszeichen liegen auf der nützlichen Ebene von Kilometersteinen , Ziellinien , Benzinuhren und dem Schild "Endstation , alles aussteigen " . Auf Vermessungszeichen kann man ruhig das verschitzte Hemd zum Trocknen aufhängen . Auf Bergkeuzen sollte man das nicht tun .

Warum errichten - aus ihrer persönlichen Erfahrung - Menschen Gipfelkreuze ?

Das ist nicht mit einem Satz zu beantworten . Es hat früher verschiedene Motive zur Errichtung von Kreuzen gegeben . Manchmal war es sicher einfach fromme Verehrung des Herrn . Manchmal hat man Kreuze als Heilszeichen gegen die dunklen Mächte errichtet , an Kreuzwegen und Hexenplätzen und alle diese bedrohlichen Vorstellungen , die aus dem Heidentum noch jahrhundertlang herübergewirkt haben . Manchmal mag mehr Magie als Frömmigkeit bei solchen Kreuzen mitgespielt haben . Und dann gab es Kreuze einfach als Bitte um Segen und Hilfe gegen eine übermächtige , bedrohliche Natur , der der Mensch in den Bergen besonders ausgeliefert war . Davon berichten die Wetterkreuze auf den Almen und Bergweiden . In meiner Jugend habe ich da drunten neben Brennerstraße ein Steinkreuz gesehen . Ein Heimatforscher hat mir erzählt , daß es im 13. Jahrhundert von einem Ritter nach einer Bluttat gesetzt wurde - als Sühnzeichen .

Die Gipfelkreuze im eigentlichen Sinn sind ja jüngeren Datums . Sie hängen mit der Eroberung der Bergwelt als Erlebnisraum des Menschen in der Romantik zusammen . In den Gemälden Caspar David Friedrichs taucht m. W. zum erstenmal das Gipfelkreuz in der Malerei auf . Und mit diesem Naturerlebnis wird das Gipfelkreuz , ganz im Sinne der Gipfelstunde , ein Zeichen der Transzendenz , der Überschreitung des Daseins . Und so ist es heute eher mehr mit positiven Grenzerfahrungen verbunden , mit den Höhenwegen des Menschenherzens , nicht mit der Frustration , sondern mit der Erfüllung , der Erfahrung von Sinn und Freude und einer Geborgenheit im Ewigen . Ich habe viele Gipfelkreuze eingeweiht .

Haben Sie ein sogenanntes Heimkehrerkreuz erlebt ?

Ja - und die vielen Heimkehrerkreuze nach dem zweiten Weltkrieg eine Motivation ,die mir im religiösen Bereich besonders gut gefällt - die D a n k b a r k e i t . eigentlich ist sie überhaupt die edelste Motivation des Religiösen . Glaube gibt sicher auch Halt in Bedrängnis , Frustration , Not und Gefahr - aber mit der Dankbarkeit setzt der Mensch seinem Verhalten zu Gott die Krone auf. Wenn wir da hinüberschauen zur Serles und zum Habicht , erinnere ich mich , daß ich im ganzen Krieg , in dem ich ja als einfacher Frontsoldat nichts mittragen konnte , von meiner lieben Heimat Tirol nur ein schönes Foto von der Serles und dem Habicht dahinter bei mir hatte - und in jedem Bunkerloch habe ich es an die Wand gehängt . Nach dem Krieg haben die Heimkehrer von Steinach dann auf dem Habicht das Kreuz aufgestellt . Da war ich zwar nicht dabei - aber ich konnte aus ganzem Herzen ihre Dankbarkeit für das Heimkommen nachvollziehen , wenn ich auf den Habicht gegangen bin . Da es in Tirol so viele Gemeinden mit Heimkehrern gibt , die ihren Dank und ihre Freude an der Heimat ausdrücken wollten - das ist ein Grund , warum es bei uns so viele Gipfelkreuze gibt .

Was kann einem Bergsteiger helfen , sein Kreuz zu tragen ?

Vielleicht erinnert das Kreuz auf den höchsten Spitzen , beherrschend über dem Leben in den Tälern und in der Tiefe , auch daran , daß dieses unser Dasein nun einmal in irgendeiner Weise für jeden unter dem Gesetz des Kreuzes steht. Das Zeichen des Kreuzes sagt auch hoch über den Wolken und in der gleißenden Sonne daß es in dieser Welt nun einmal auch mühsam , mit Belastung und Leid , mit Enttäuschung und Tod aufwärts geht , und anders eben nicht . Aber der Galgen (das ist ja das Kreuz ursprünglich) wird doch zum Symbol des Sieges .

Junge Leute aus dem Stubaital haben ein Gipfelkreuz auf dem Aperer Freiger errichtet , in das drei Orgelpfeifen eingebaut sind . Das Kreuz singt , wenn der Wind geht.

Das finde ich eine großartige Idee. Und hier stoßen wir auf die zweite Motivation für die Errichtung von Bergkreuzen : Der schlichte Glaube , der religiöse Tiefsinn, das Bekenntnis zu Ewigen . Das singende Kreuz auf dem Freiger ist doch nichts anderes als eine eindrucksvolle Darstellung des Gedankens der Verherrlichung Gottes , sozusagen ein hochalpines Gloria . Und daß junge Menschen auf eine derartige Idee kommen und sie verwirklichen - das ist ein wirklich tröstlicher Gedanke , wenn man bedenkt wie oft man in der jungen Generation auf Entfremdung vom Glauben stößt . Das wäre uns nicht eingefallen . Und man muß ja bedenken , daß die Aufstellung eines Gipfelkreuzes ein äußerst mühsames Geschäft ist . es muß ja einbetoniert werden , jeder Sack Zement muß mit den anderen Lasten hinaugeschleppt werden . Bei Holzkreuzen braucht es eine Blitzschutzanlage usw. Ich habe diese Schinderei selbst erlebt

Muß man das Aufstellen von Gipfelkreuzen stärker begrenzen ? Muß sich der Nichtgläubende da nicht provoziert fühlen ?

Begrenzen kann so etwas in unserem Land nicht - es muß nur begrenzt werden durch die wirkliche Echtheit der Motivation . Irgendwo soll einmal die Idee aufgekommen sein . Mit einem zerleg- und abbaubaren Kreuz jeden Sommer für die Feriengäste eine Gipfelkreuzeinweihung zu veranstalten - als besondere Attraktion . Kommentar überflüssig . Es dürfte die dortige kirchliche Behörde wohl einen Strich durch die Rechnung gemacht haben . Das schlägt ja nun wirklich alles , was je an pseudoalpiniem , geschäftstüchtigen Schmachtfetzenkitsch aufgetaucht ist . Gipfelkreuze als ein Stück Folklore - nein .

Aber mich beschäftigt schon die Frage des Nichtglaubenden , der da auf der Höhe den Zeichen des Glaubens begegnet , die wohl der Mentalität der Bewohner entsprechen mögen , aber nicht der seinen . Das Kreuz ist für ihn ein fremdes Symbol . und sicher kein Ausdruck seines Glaubens . Aber kann es nicht das leise Signal einer Nachdenklichkeit sein ? Jener Nachdenklichkeit , die ein Vermessungszeichen kaum vermittelt , und die doch bei vielen , die sich jetzt nicht als christlichgläubige Menschen deklarieren möchten , in einer Gipfelstunde durch die Seele zieht ? Ich glaube , daß fast jeden Bergsteiger irgendwie auf den Höhen der Windhauch einer ahnungsvollen Sehnsucht erreicht .

Wenn ich als westlicher Tourist durch den Himalaya und da sTibet wandern würde , könnten mich da eigentlich die Gebetsfahnen der frommen Tibeter stören oder provozieren , die in den eisigen Winden auf den Pässen wehn ? Auch wenn ich nicht die buddhistischen oder rlamaistischen Glaubensvorstellungen teile --die bunten , flatternden Zeugen einer fremden Frömmigkeit wären für mich doch berührende , ehrfurchtheischende signale jener Menschen , deren Gast ich bin . So könnte man Bergkreuze bei uns hier wohl auch sehen , auch wenn man davor nicht zu beten vermag . Gebetsfahnen und Bergkreuze bleiben Zeugen des homo religiosus , des religiösen Menschen . Und Gott bewahre uns vor einer Welt , in der es nur noch Messpunkte gibt .